

# Einlegesohle auf Knopfdruck

Schüler des Platen-Gymnasiums überzeugten im ANsWerk mit ihren Geschäftsideen – Gründerzentrum kooperierte erstmals mit Schule

VON JONAS VOLLAND

ANSBACH – Die Namen klingen marktfähig: Öko Charge, Easy Step, Re-Vape und Tiny Toybox. Dahinter verbergen sich Geschäftsmodelle, die Schüler des Platen-Gymnasiums entwickelt haben. Erstmals kooperiert das ANsWerk mit einer Schule. Am meisten überzeugt hat die Jury eine Gruppe, die Orthopäden mit dem 3D-Drucker Konkurrenz machen will.

Nur 90 Meter liegen zwischen dem Platen-Gymnasium und der „Höhle

der Löwen“ für die Schülerinnen und Schüler, dem ANsWerk, Digitales Gründerzentrum von Stadt und Landkreis Ansbach. Der bekannten TV-Serie ähnlich präsentierten sie ihre Ideen dort vor einer Jury.

Zuvor hatten sich die 48 Nachwuchs-Unternehmer am ANsWerk rund um das Thema Gründen informiert: Welche Rechtsformen gibt es für Unternehmen? Wie schreibe ich eine Bilanz? Auch erfolgreiche Gründer aus dem Dunstkreis des ANsWerk standen den Schülern mit ihrer Erfahrung zur Seite.

Für die 10. Klassen steht im Fach Wirtschaft und Recht Geschäftsmomententwicklung auf dem Lehrplan. Das machen diese aber normalerweise im Klassenzimmer. „Wir dachten uns, wir gehen darüber noch hinaus und nutzen diesen externen Partner“, erklärt Lehrerin Mirjam Haupt. Die Schüler hatten Geschäftsideen gesammelt, ausgearbeitet und bei einem Vorentscheid selbst die besten Konzepte aus ihren Reihen gekürt. Für vier Teams ging es nun gestern zur finalen Entscheidung vor eine Jury im ANsWerk.

„Ihr habt uns die Auswahl echt schwer gemacht“, sagte Robert Maurer, Ressortleiter bei der FLZ und Jurymitglied. Da alle Teams gute Konzepte präsentiert hätten, verzichtete die Jury auf eine Rangliste. Einen Gutschein als Preis, gesponsert von der Sparkasse Ansbach und der VR-Bank Mittelfranken Mitte, bekamen alle Teilnehmer. Besonders ausgezeichnet wurde die Gruppe, die sich mit „einem Hauch“ gegen ihre Kontrahenten durchsetzen konnte.

Dies gelang dem Team Easy Step. Sie wollen passgenaue Einlegesohlen für Schuhe im 3D-Drucker herstellen und verkaufen. „Hochinnovativ und am Puls der Zeit“, ist das Konzept laut Jurymitglied Professor Dr. Simon Gollisch von der Hochschule Ansbach. Bestochen hat die Gruppe mit der „äußert stringenten“ Darstellung ihrer Idee. „Plötzlich standen sie da und hatten ein Modell für ihre Schuhsohle“, schwärmt Lehrerin Carla Deinlein über das Engagement ihrer Schüler.

## Spielzeug-Vermietung und Mini-Windräder

Auch die anderen Gruppen bekamen Lob und Tipps, wie sie die Pläne verfeinern können. Tiny Toybox soll ein Unternehmen sein, das Spielzeug für Kleinkinder nicht verkauft, sondern vermietet. Re-Vape will Einweg-E-Zigaretten recyceln und Öko Charge soll Mini-Windräder für den Balkon und Mini-Solarzellen für die Fensterbank anbieten.

Sehr zufrieden mit dem Projekt ist Christoph Albrecht, Wirtschaftsförderer der Stadt Ansbach. Die Schulen sollen laut ihm mehr in das Ökosystem der Gründer- und Digitalzone in Ansbach eingebunden werden. Auch Rüdiger Busch, Netzwerkmanager bei ANsWerk, lobte: „Es ist der Hammer, was die jungen Leute an Kreativität in den Köpfen haben.“



Bestochen mit ihrer Schuheinlage aus dem 3D-Drucker (von links): Aaron Wachtler, Julius Krnjaic, David Frank, Magnus Schneider und Kosai Youssef. Foto: Jonas Volland